

# Schüler lernen Leben retten

**DIETLIKON.** Gestern haben drei Klassen der Schule Hüenerweid in einem Pilotprojekt der Schweizerischen Herzstiftung gelernt, im Notfall richtig zu handeln – sie waren so motiviert, dass der eine oder andere Patient wohl nicht überlebt hätte.

SHARON SAAMELI

Die Sportlektion dreier Oberstufenklassen in der Schule Hüenerweid sah gestern Morgen etwas anders aus als gewohnt: Anstatt Bälle zu werfen oder ihre Kondition zu verbessern, lernten die Jugendlichen, Leben zu retten. Während zweier Schullektionen brachten sich die 58 Schülerinnen und Schüler bei, welche Massnahmen sie ergreifen müssen, wenn sie einen Herzinfarkt miterleben.

Dies geschah im Rahmen des Help-Jugendprogramms des Kantons Zürich, das die Schweizerische Herzstiftung in Zusammenarbeit mit der American Heart Association entwickelt hat. Das Übungs-Kit findet bereits in rund 20 Ländern Verwendung und wurde am 30. März 2010 in der Schweiz lanciert. Nebst der MiniAnne, einer Übungspuppe aus Kunststoff, beinhaltet das Paket auch eine DVD, die das Selbstlern-Kit audiovisuell begleitet, und weiteres Zubehör wie ein Modellhandy, um den Notruf zu alarmieren, und Knieschoner. In drei Jahren wird das Pilotprojekt ausgewertet – je nach Ergebnis besucht MiniAnne dann den Kanton flächendeckend.

## Im Notfall nicht zögern

«Das Projekt will vermitteln, dass es einfach ist, zu helfen, und dass man im Notfall nicht zögern soll», erklärte Claudia Küni vom Samariterverein Dietlikon in der Einführung, bevor die Schülerinnen und Schüler sich gemeinsam den halbstündigen Film anschauen konnten. Küni führte die Jugendlichen zuerst in die Anatomie des Herzens und den Lungen-



Onrea (vorne) und Pablo üben die Mund-zu-Mund-Beatmung. Bild: Balz Murer

und Körperkreislauf ein und zeigte dann, was bei einem Herzinfarkt geschieht und welche Symptome Betroffene zeigen – dazu gehören nebst dem typischen Stechen in der Brust auch Atemnot, Übelkeit und ein unregelmässiger Puls. Auch ein kurzer Überblick über den Ablauf bei einem Hirnschlag gehörte zum Programm. «Wichtig ist, dass ihr immer ruhig bleibt und sofort die Sanität alarmiert, wenn ihr einen Notfall miterlebt», betonte sie.

Dann ging es ans Eingemachte: Jeder durfte seine MiniAnne auspacken und aufpusten – das Trainingsmodell hat ein Gesicht und einen aufblasbaren Oberkörper, der klickt, wenn man die Herzmassage richtig macht. Schliesslich hatten alle eine MiniAnne vor sich liegen und zeigten keine Scheu, auszuprobieren, was im Film gezeigt wurde: Die Hän-

de überkreuzt und auf die Brust gelegt, drückten die Jugendlichen hoch motiviert in den Brustkorb des Modells. «Meine wäre wohl längst gestorben, ich drücke viel zu schnell», rief ein Junge lachend in die Menge. Die Hilfe der Instruktorin im Video zeigte aber Wirkung – bald drückten die Jugendlichen im regelmässigen Rhythmus und versuchten sich in der Beatmung ihrer Patientin.

## Wo ist der nächste Defi?

Mit dieser Einleitung konnte schliesslich jeder selbständig üben: dreissig Mal eine Herzdruckmassage, dann zwei Atemstösse und so weiter. Im letzten Schritt lernten die Teilnehmenden einen AED, Umgangssprachlich «Defi», anzuwenden – freilich keinen richtigen, sondern ein Modell aus Kunststoff, das über zwei Pads verfügt, den sie an ihrem Modell

richtig anbringen mussten. Mit der Anleitung aus dem Video gaben die Jugendlichen dann fiktive Stromstösse ab. «Berührt euren Patienten auf keinen Fall, wenn ihr einen Schock abgebt», warnte dabei die Videoinstruktorin. Wo im Notfall in der Schule tatsächlich ein Defi aufzutreiben wäre, wussten aber nicht alle – einige Junge sagten dann, dass sie in der Sporthalle einen gesehen hätten.

Nach der Übungssession zeigten sich die Jugendlichen zufrieden. «Ich glaube schon, dass ich etwas gelernt habe – ich weiss jetzt jedenfalls, wie ich im Notfall reagieren müsste», so zog der 13-jährige Pablo Bilanz. Trotzdem sei er froh, dass er noch nie in eine solche Situation geraten sei. «Spass hat es auf jeden Fall gemacht», ergänzte sein Kollege Onrea – auch wenn die beiden nach der langen Herzmassage erschöpft waren.

## Migros-Supermarkt in Bülach Süd

**BÜLACH.** Morgen Donnerstag, 28. November, eröffnet der neue Migros-Supermarkt in Bülach Süd und begrüsst mit zehn Prozent Einkaufsrabatt. Gut angebunden an die öffentlichen Verkehrsmittel, gut erreichbar mit dem Auto – so präsentiert sich die neue grosse Migros-Filiale in Bülach Süd. Wo Ende September der neue Do it + Garden auf 2100 Quadratmetern eröffnet wurde, gesellt sich nun ein neu gestalteter und stark erweiterter Migros-Supermarkt dazu. Die sagenhaften rund 4000 Quadratmeter bieten den Kundinnen und Kunden eine vielfältige Auswahl mit bedienten Fleisch-, Fisch- und Käsetheken, ein umfangreiches Sortiment in der Selbstbedienung, ein Nonfood-Vollsortiment und einen grosszügigen Kassenbereich. Familien können sich weiter an einer Familienkasse erfreuen, die Eiligen können an einer Subito-Self-Checkout-Station bezahlen. Neu gibt es auch eine Blumenabteilung, für alle, die einen grünen Daumen haben oder einen bekommen möchten. Das umfangreiche Angebot, die grosszügigen Platzverhältnisse und die gesamte Gestaltung machen das Einkaufen im neuen Migros-Supermarkt in Bülach Süd zum Erlebnis. Während der ersten drei Eröffnungstage, bis am 30. November, profitiert die Kundschaft von zehn Prozent Einkaufsrabatt. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 8 bis 21 Uhr. (e)

## Kränze und Gestecke werden verkauft

**WINKEL.** Am Samstag, 30. November, von 8 bis 12 Uhr verkauft der Frauenverein Winkel vis-à-vis von Volg und Landi Adventskränze, Kerzengestecke und weihnachtlichen Türschmuck. Unter der Leitung des Frauenvereins werden die während dieser Woche von kreativen und geschickten Händen hergestellten Adventskränze und Gestecke feilgeboten. Der Erlös wird folgenden Institutionen gespendet: Heilpädagogische Schule Bezirk Bülach (HPS) und Stiftung Fa-